BGC **Film**

Genre-Lexika und -Filmographien

Bibliothek

02-2-362 ***Hauptrolle: Bibliothek*** : eine Filmographie / Dario D'Alessandro. Übers. und bearb. von Karin Heller. - Innsbruck [u.a.] : Studien-Verlag, 2002. - 297 S. : Ill. ; 20 cm. - Einheitssacht.: Silenzio in sala! <dt.>. - ISBN 3-7065-1701-9 : EUR 30.00
[6893]

Eins scheint nach der Lektüre sicher, die Hauptrolle in einem Spielfilm wurde bisher nur sehr selten mit einer Bibliothek besetzt und nur wenige der dort Beschäftigten durften sie spielen, aber Nebenschauplätze und Nebenrollen gab es in weitaus größerem Maße, als man bisher anzunehmen geneigt war. In 465 Filmen hat der italienische Bibliothekar D'Alessandro thematische Hinweise und Spuren gefunden, die in eine Bibliothek führen und uns mit dem dortigen Personal zusammenbringen: Er hat sie sorgfältig aufgeführt, beschrieben und ansatzweise analysiert, vor allem aber hat er sie tatsächlich in Autopsie geprüft und sorgfältig von Irrläufern wie Archivaren, Dokumentaren oder Buchhändlern und deren Arbeitsplätzen bereinigt. Er ist damit genauer, als es viele Filme selber sind, in denen entsprechende Berufe und Arbeitsplätze verwechselt und zusammengeworfen werden. Das Rohmaterial haben fünf Datenbanken im Internet geliefert, gedruckte Verzeichnisse sind nicht existent, beschreibende oder analysierende Sekundärliteratur ist nur wenig vorhanden. (In der Bibliographie werden 46 Titel und Internetadressen aufgeführt.) So finden wir in schöner Ironie auch hier bestätigt, was D'Alessandro für die Darstellung von Bibliotheken beobachtet, daß nämlich die überlieferte Bibliothek ein überholtes und bald vergessenes, nur noch in alten Filmen präsentes Refugium bildet, während die neuen Recherchetechniken und Informationsvermittlungsarbeiten noch nicht wahrgenommen resp. nicht dem Arbeitsplatz Bibliothek zugeordnet werden, obwohl sie doch um so vieles effizienter sind und sich z.B. dafür eignen, solche „Schmankerl" wie dies Buch flächendekkend mit Material zu unterfüttern. So ist es nicht mehr nötig, anhand weniger Beispiele weitreichende Schlüsse zu ziehen, sondern man kann auf der Basis einer quasi Gesamterhebung arbeiten, - ob die Ergebnisse entsprechend bedeutender werden, sei dahingestellt. In unserem Fall jedenfalls zeitigt die Vollerhebung lauter kleine und kleinste Ergebnisse, die D'Alessandro säuberlich Film für Film beschreibt. Ob oder welch einen Stellenwert die Szene im jeweiligen Spielfilm hat, wird dabei leider meist nicht deutlich. Wir müssen aber davon ausgehen, daß der dramaturgische Platz der Szene in der Regel eher beiläufig und von geringem Rang ist. Die Ergebnisse in Richtung auf eine filmisch belegte Soziologie der Bibliotheksbeschäftigten sind gleichfalls dürftig: Sie entsprechen den Gemeinplätzen, die im Umlauf sind und die dank einschlägiger Vorurteile von den Kolleginnen und Kollegen gern bestätigt werden. D'Allesandro hat sie im einleitenden hundertseitigen Essay nach personellen Charakteristiken, Bibliotheksarten, bibliothekarischen Hilfsmitteln und Verhaltensmustern aufgefächert ausgebreitet. Ein Filmregister gibt es für den Analyse-Teil nicht, aber der Text ist auch nicht so umfangreich, als daß man es unbedingt bräuchte. Wir erfahren dennoch einiges Neues. Einige kleinformatige Schwarzweißbilder – in der italie-

nischen Originalausgabe sind sie farbig – rufen Erinnerungen wach.[1] Bemerkenswert ist der Anhang: Wir finden eine Chronologie der Filme, ein Verzeichnis der Regisseure und ihrer Filme, ein Verzeichnis der Originaltitel mit übersetztem Titel (da in der deutschen Ausgabe alle Filme mit ihrem Originaltitel genannt werden, hätte man eher ein gegenläufiges Register erwartet), dann folgen *Nicht gesehene Filme, die aber etwas zum Thema beinhalten könnten* und *Zusätzliche Filmtitel* (die z.B. fälschlicherweise als thematisch einschlägig umlaufen). Ein Buch zum Weiterarbeiten! Die österreichische Bearbeiterin hat die italienischen Verleihtitel sorgfältig durch die Originaltitel ersetzt, sie hat auch einige Filme hinzugefügt, sich aber ansonsten dicht an das Original gehalten, m.E. etwas zu dicht, wie gelegentlich aufwendige Satzkonstruktionen verraten.[2]
Ein Buch zweier Bibliothekare für alle Bibliothekare, die gern ins Kino gehen und die einem Dr. Hannibal Lecter lieber dort begegnen als in der beruflichen Realität.

Wilbert Ubbens

QUELLE
Informationsmittel (***IFB***) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft
http://www.bsz-bw.de/ifb

---

[1] Sie decken in einem Beispiel auch schnell eine Unstimmigkeit auf: An den Film ***UHF*** (Regie: Roger Callard, 1989) wird zwar mit Bildchen und kurzer Erwähnung im Text erinnert, in der Einzelvorstellung wird er dagegen vergessen, in der Chronologie wird er wieder genannt, im Register der Regisseure wiederum nicht.
[2] Ein Beispiel: „Der Blickwinkel unter dem sich diese gesamte Studie entwickelt hat, war immer die direkte Kenntnis der Situation durch Betrachtung der Filme, die lediglich als Arbeitsunterlage benutzt wurden, und a priori wird jegliche Versuchung, eine Filmkritik anzubringen, ausgeschlossen.“ (S. 22).